

Du willst Rechtsanwalt / Rechtsanwältin werden

Das Bologna-Modell oder Die Qual der Wahl

Du hast dich zum Jurastudium entschlossen, weil du einmal Rechtsanwalt / Rechtsanwältin werden und in der Schweiz ein Anwaltspatent erwerben möchtest. Dank des Bologna-Modells hast du grosse Freiheit, *wie* (welche Fächer) und *wo* (an welchen Universitäten) du deine Credits zusammentragen willst.

In ein paar Jahren wirst du deine Masterprüfung absolvieren und eine Praktikumsstelle in der Advokatur oder bei einem Gericht suchen. Du wirst dich nach einem langen Studium darauf freuen, dein erworbenes Wissen endlich praktisch anwenden zu können. Und du wirst dich fragen: Was wird von mir im Praktikum erwartet? Habe ich meinen Rucksack an der Uni richtig gepackt? Habe ich aus dem reichen Veranstaltungsangebot an den vielen Universitäten die „richtige Wahl“ getroffen?

Mit Blick auf dein zukünftiges Anwalts- oder Gerichtspraktikum möchten wir dir dazu folgende Gedanken mit auf den Weg geben.

Solides Basiswissen kommt vor einer Spezialisierung

Es gibt juristische Disziplinen und Fächer, die wir für die Ausbildung zum Rechtsanwalt / zur Rechtsanwältin in der Schweiz als die zentralen und unverzichtbaren *Grunddisziplinen* erachten. Sie schaffen das Fundament, das Grundverständnis und damit das Basiswissen für eine solide juristische Ausbildung. Daher werden sie bei der Auswahl unserer Praktikantinnen und Praktikanten und später auch bei den Anwaltsprüfungen auch besonders gewichtet.

Mit *Basiswissen* meinen wir aber nicht nur Kenntnis der Grundzüge eines Rechtsgebiets. Vielmehr erwarten wir von dir in diesen Disziplinen ein *vertieftes Wissen*.

- Aus dem Privatrecht
 - ZGB (Einleitungstitel, Personen-, Familien-, Erb- und Sachenrecht)
 - OR (Allgemeiner Teil, Vertrags-, Haftpflicht- und Gesellschaftsrecht)
 - ZPO
 - SchKG
- Aus dem Strafrecht
 - StGB
 - StPO
- Aus dem öffentlichen Recht (Bund und Kanton)
 - Staats- und Verwaltungsrecht
 - Steuerrecht
 - Verwaltungsverfahrensrecht
- Bundesrechtspflege (BGG)

Solides Basiswissen als Grundvoraussetzung jeder Spezialisierung

Die aufgezählten Grunddisziplinen solltest du *vertieft und solide* beherrschen. Sie sind zugleich absolute Grundvoraussetzung einer jeden Spezialisierung. Gerade wenn du den Anwaltsberuf ins Auge fasst, dann sollte das Ziel deiner Ausbildung ein vertieftes und solides Basiswissen in diesen Grunddisziplinen sein. Denn nur von dieser sicheren Basis aus wirst du dein Wissen später nachhaltig entwickeln und auf Spezialgebiete ausdehnen können.

Du solltest dich also nicht schon an der Uni zu sehr spezialisieren. Die eigentliche Spezialisierung wird später im Berufsleben ohnehin kommen. So ist es beispielsweise viel besser, an der Uni mehr Zeit in den allgemeinen Teil des OR zu investieren als in einen speziellen Vertragstyp, denn der Allgemeine Teil des OR ist der Boden eines jeden Vertrages. Du solltest gründliche Kenntnis im Zivilprozessrecht und im SchKG haben, um Tragweite und Grenzen des IZPR zu erkennen. Du solltest das allgemeine Verwaltungsrecht und das Verwaltungsverfahren beherrschen, bevor du dich beispielsweise ins Sozialversicherungs- oder ins Migrationsrecht vertiefst.

Die Grunddisziplinen solltest du also ins Zentrum deines Studiums stellen. Und du darfst sie nach abgelegter Prüfung auch nicht einfach abhaken und beiseite legen. Sie begleiten einen Rechtsanwalt / eine Rechtsanwältin nicht nur ins Anwalts- oder Gerichtspraktikum, sondern durch das ganze Berufsleben. Ohne sie gibt es keinen sicheren Auftritt – und auch keine nachhaltige Weiterentwicklung und Spezialisierung.

Solides Basiswissen als Voraussetzung für ein nutzbringendes Praktikum

Während des Anwaltspraktikums solltest du – als Vorbereitung für die Anwaltsprüfung – auch Vorlesungen und Übungen besuchen, die das kantonale Recht betreffen. Das Nachholen der Grunddisziplinen erst zu diesem Zeitpunkt erscheint uns zu spät.

Ein Anwaltspraktikum ist zwar ein Ausbildungsplatz. Doch unser Ausbildungsauftrag ist nicht derselbe wie jener einer Universität. Wir haben dir einen repräsentativen Einblick in die Advokatur und Gerichtspraxis zu vermitteln. Dazu gehört vor allem das Heranführen an das anwaltliche Handwerk (Umgang mit Klienten, Entwickeln von Strategien, Verhandeln mit Gegenparteien, Verfassen von Rechtsschriften, Auftritt vor Gericht) – das Handwerk eines unglaublich vielseitigen, sehr anspruchsvollen und gleichzeitig sehr schönen Berufs. Das braucht seine Zeit, doch das Praktikum ist kurz. Deshalb erwarten wir von dir ein gründliches Wissen in den Grunddisziplinen, denn sonst wird zu viel Praktikumszeit mit theoretischem „Nachholunterricht“ vertan.

Je tiefer also dein Wissen in den Grunddisziplinen, desto mehr wirst du von deinem Praktikum profitieren – und desto besser wirst du für die Anwaltsprüfung und deinen Start ins Anwalts- oder Gerichtsleben gerüstet sein.

In diesem Sinne wünschen wir dir eine gute Wahl und ein spannendes Studium!